



Erzbischöflicher Palaß in Kalocsa.

dem Ufer, desto häufiger werden die scharfblättrige Böttchersegge, die Kolbenbinse, das schwimmende Sammtkraut, das weißblühende Wasserbutterkraut und der bitter-süße Nachtschatten mit seinen violetten Blüten und um sich greifenden Ranken. Im seichteren, etwa knöcheltiefen Wasser ist das Reich der Binse mit ihren dunklen, knotenlosen Trieben. Dann folgen die Cypergräser, welche das Sauerheu geben, das Moorgras und die duftige Krauseminze. Die Wasserpflanzen bilden das Moor und den Torf. Die Pflanzen mit weichen Stengeln bereiten den Boden vor für das Rohr, dieses aber für das Rietgras. Wenn verquecktes Rietgras an die Stelle des Rohres tritt, bildet sich eine zusammenhängende Schichte, eine Sumpfwiese; ist aber die Segge (*Carex stricta*) die herrschende, dann wird der Grund moorig.

Zur Zeit der Einwanderung der Magyaren war diese Gegend schon bewohnbar und bewohnt. Der erste Ungarkönig gründete in Kalocsa ein Bisthum, was beweist, daß dieser Ort schon damals seine Bedeutung hatte. Und auch für das hohe Alter einiger Gemeinden der Umgegend sprechen historische Urkunden. Ihrer eigenthümlichen Lage, besonders ihren Sümpfen hat es diese Gegend zu danken, daß sie in Kriegszeiten nicht so viel leiden mußte als die benachbarten Gebiete, und daß ihre Bevölkerung nicht auch ausgerottet wurde. Ganz verschont blieb sie aber trotzdem nicht. So war Kalocsa selbst vor der Türkenzeit eine glänzende Stadt mit gepflasterten Straßen und einer steinernen